

Vereinschronik SV Schlebusch 1923 e.V.

Verfasser: Wilfried Steckel

Mal oben – mal unten

Das Jahr 1984 stand im Übrigen zum einem im Zeichen des Wechsels im Präsidentenamt. Auf Otto Marx, der zehn Jahre lang das Amt an der Vereinsspitze innehatte, folgte sein bisheriger "Vize" Johannes Singer (übrigens erst der 4. Präsident im 51. Jahre seit der Vereinsgründung). Zum anderen galt es von einem wahrhaft Großen des Leverkusener Sports Abschied zu nehmen. Willi Engenbroich, über 60 Jahre engagiert für seinen SV Schlebusch, den viele als sein Lebenswerk bezeichnen, rastlos im Einsatz, starb im September 1994 im Alter von 75 Jahren. Willi Engenbroich hatte im SVS außer dem Amt des Vorsitzenden, alle Vorstandsämter inne. Ganz besondere Verdienste erwarb er sich während seiner 26-jährigen Zeit als Geschäftsführer. Mit viel Enthusiasmus gingen in den nächsten Jahren Vorstand, Trainer und Spieler an das Vorhaben heran, den SV Schlebusch wieder ins Rampenlicht des Amateurfußballs zurückzuführen. Zunächst versuchte es der Ex-Vertragstorwart von Bayer 04, Friedhelm Renno, die Kicker vom Bühl wieder auf Trab zu bringen, doch mehr als Plätze im oberen Mittelfeld sprangen zunächst nicht heraus. Ihm folgte für eine Saison Hubert Schloeßer, der in seiner Art, eine Mannschaft zu führen, ein wenig an Hans-Gerd Konkkel erinnerte, jedoch zu wenig Zeit hatte, die Früchte seiner vielversprechenden Aufbauarbeit zu ernten, weil er schon nach einem Jahr einem Ruf zum Nachbarn Bayer 04 folgte. Unter seiner Regie erreichte der SV Schlebusch in der Saison 1987/88 einen gar nicht mal so schlechten 4. Tabellenplatz. Co-Trainer war übrigens K.D. Saal, der als 1. Spieler des SVS nach 17 aktiven Jahren im Trikot seines Vereins (die Zeit als Jugendspieler nicht mitgerechnet) bislang als einziger Schlebuscher mit einem Abschiedsspiel für seine vorbildliche Vereinstreue geehrt wurde. In Zeiten der häufigen Vereinswechsel dürfte Karl-Dieter Saal, den man zweifellos zu den ganz Großen des Schlebuscher Fußballs zählen darf, in punkto Vereinstreue als aktiver Spieler einen Rekord mit Ewigkeitswert aufgestellt haben. Auf Hubert Schloeßer folgte (ebenfalls nur für ein Jahr) Willi Schneider, der Schlebuschs Fußballer, die im Geheimen, wie schon seit Jahren wieder einmal mit dem Aufstieg geliebäugelt hatten, immerhin auf den 3. Tabellenplatz führte. Sein Nachfolger wurde zu Beginn der Saison 1989/90 Manfred Vetter (von ihm, als Leitfigur der Meistermannschaft 1978 war bereits die Rede). Mit frischem Wind und viel Angriffsschwung stürmten die die Schwarz-Gelben in diesem Jahr endlich wieder einmal an die Tabellenspitze und wurden inoffizieller Herbstmeister (Konkurrent Winfriedia Mülheim hatte bei gleicher Anzahl von Minuspunkten allerdings ein Spiel nachzuholen). Dennoch gab's zum Saisonschluss wieder lange Gesichter, war man doch als Tabellenzweiter mit zwei Punkten Rückstand gegenüber Aufsteiger Refrath wieder einmal zu kurz gekommen. Umso ärgerlicher war, dass man die entscheidenden Punkte ausgerechnet beim entscheidenden 0:1 vor eigenem Publikum gegen den späteren Meister

durch ein Tor in der 85. Minute abgegeben hatte. Bei einem klar besseren Torverhältnis (+48 gegenüber +36) hätte nämlich bereits ein Unentschieden gegen Refrath zum Aufstieg gereicht. Als positiven Aspekt hält der Chronist fest, dass Torjäger Klaus Weistroffer in der Meisterschaftsbegegnung beim SSV Wildbergerhütte gleich sechsmal ins Schwarze traf und damit wohl einen Vereinsrekord aufgestellt haben dürfte. Leider wechselte er ebenso wie Torjägerkollege Alfred Schloeßer und Abwehrass Josip Pogledic zum Saisonende zum Aufsteiger Refrath. Da drei weitere Spieler den Verein verließen und die entstandenen Lücken nicht adäquat geschlossen werden konnten, sah man sich in der nächsten Saison urplötzlich am Tabellenende wieder und konnte den Klassenerhalt erst im vorletzten Spiel mit einem 4:2 Sieg beim TuS Stammheim sichern. Auf Manni Vetter folgte als Trainer sodann Peter Schaubode, der im 1. Jahr seiner Tätigkeit mit unserer Elf zunächst einen Mittelfeldplatz erreichte, ein Jahr später nach einem erneuten personellen Aderlass mit seinen Jungs aber den bitteren Weg in die Kreisliga antreten musste. Als besonders ärgerlich wurde vermerkt, dass Abstiegs konkurrent Nippes 12 bei gleichem Punktestand den entscheidenden Vorsprung im Torverhältnis (-8 gegenüber -12) gegenüber unserer Elf erst im Saisonabschlussspiel durch ein dubioses 7:0 gegen den SSV Bergneustadt erreicht hatte, hatten die Kölner doch zuvor in 29 Saisonspielen nur 34 Tore erzielt.